

Die Nationale Verzehrsstudie II

Ziel: Aktuelle und belastbare Primärdaten für die Ernährungsberichterstattung des Bundes generieren

Christine Brombach, Ute Wagner, Marianne Eisinger-Watzl und Alexandra Heyer, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel, Karlsruhe

Knapp 20 Jahre liegt die Datenerfassung der ersten Nationalen Verzehrsstudie zurück. In diesen beiden Jahrzehnten haben sich die Lebensumstände vieler Menschen erheblich geändert. Das Gleiche gilt für das Lebensmittelangebot. Um seine ernährungspolitischen Aufgaben auf der Basis aktueller und belastbarer Informationen wahrnehmen zu können, hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) in Karlsruhe beauftragt, die Nationale Verzehrsstudie II (NVS II) durchzuführen. Die NVS II wird repräsentative Daten als Basis für ernährungspolitische Maßnahmen liefern. Sie könnte der erste Schritt zu einer zukünftigen fortlaufenden Primärdatenerhebung zum Ernährungsverhalten und Ernährungsstatus der Bevölkerung in Deutschland sein.

Hintergrund

Erhebungen zur Ernährungssituation haben eine lange Geschichte. Galt früher das Augenmerk des Staates vor allem einer ausreichenden Versorgung der Menschen mit Nahrung, ist dieser quantitative Schwerpunkt heute einem qualitativen gewichen: Die Ernährung der Menschen soll nicht nur ausreichend, sondern auch ausgewogen sein, um ernährungsmitbedingten Krankheiten vorzubeugen. Es gehört zu den Aufgaben des Staates, seine Bürger zu einer gesundheitsfördernden Lebensweise auch durch Vermittlung entsprechender Kenntnisse zu befähigen.

In Deutschland gehören die ernährungsmitbedingten Krankheiten Adipositas, Typ-2-Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen heute zu den häufigsten chronischen Gesundheitsstörungen. Nach den Daten des Bundesgesundheitsurvey 1998 haben über 20 % der Erwachsenen einen BMI >30 [Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 16 – Übergewicht und Adipositas, RKI 2003] und sind damit behandlungsbedürftig adipös [Evidenzbasierte Leitlinie Adipositas, Deutsche Adipositas-Gesellschaft, Deutsche Diabetes-Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für Ernährung, 2003]. Neben den organischen Beschwerden leiden die Betroffenen

auch unter einer erheblichen psychosozialen Benachteiligung. Die Prävalenz der Adipositas (BMI >30) nimmt seit Jahrzehnten zu, nur noch etwa ein Drittel der erwachsenen Deutschen weist ein gesundheitlich wünschenswertes Gewicht auf [Evidenzbasierte Leitlinie Adipositas, Deutsche Adipositas-Gesellschaft, Deutsche Diabetes-Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für Ernährung, 2003]. Epidemiologen prognostizieren für die nächsten Jahre eine weitere Zunahme von ernährungsabhängigen Gesundheitsproblemen.

Zusätzlich zu den direkten Kosten für das Gesundheitssystem entsteht ein bedeutender ökonomischer Schaden durch krankheitsbedingte Arbeitsausfälle etc. Verschiedene Rechenmodelle schätzen die direkten und indirekten Krankheitskosten der Adipositas und ihrer Folge- bzw. Begleiterkrankungen für 1995 auf 7,75 bis 13,55 Milliarden Euro, das sind 3,1 % bis 5,5 % der Gesamtkosten [Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 16 – Übergewicht und Adipositas, RKI 2003].

Diese Entwicklung hat das Bewusstsein für die Folgen individuell „falschen“ Essens geschärft. Ein vorrangiges Ziel der Ernährungspolitik und präventiven Gesundheitspolitik ist es, den allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung durch Befähigung

und Motivation der Menschen zu einer gesundheitsgerechten Lebensweise zu verbessern.

Die Maßnahmen – Ernährungserziehung, -beratung und -gesetzgebung – stehen zum Teil in Konkurrenz mit kulturell verwurzelten Ernährungsgewohnheiten, dem Wunsch nach Genuss, Zeitersparnis und Sicherheit oder den umsatzorientierten Marketingstrategien der Lebensmittelwirtschaft (Abb. 1). Sie haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn sie auf dem aktuellen Ist-Zustand aufbauen und diese Konkurrenzsituation berücksichtigen.

Die erste repräsentative Nationale Verzehrsstudie (NVS) liegt fast 20 Jahre zurück und war auf die alten Bundesländer beschränkt. In diesen zwei Jahrzehnten ist viel geschehen: Der Fall des „eisernen Vorhangs“, die Wiedervereinigung Deutschlands und die Einführung des Euro haben Europa politisch und wirtschaftlich verändert; ein wachsendes Lebensmittelangebot und sich ändernde gesellschaftliche Bedingungen beeinflussen ebenfalls das Ernährungsverhalten und damit den Ernährungsstatus der Menschen.

Wie wirken sich diese verschiedenen Einflussgrößen auf das Ernährungsverhalten und den Ernährungsstatus der Menschen aus? Das soll mit Hilfe der NVS II geklärt werden. Denn die letzten repräsentativen Studien waren

regional beschränkt oder aufgrund ihrer deutlich geringeren Teilnehmerzahl in ihrer Aussagekraft nicht vergleichbar (Ernährungssurvey des RKI, 1998, Bayerische und Sächsische Verzehrsstudien). Für bestimmte Teile der Bevölkerung (Kinder, Senioren) laufen entsprechende Untersuchungen derzeit.

Informationen über die Ernährungsgewohnheiten der Bevölkerung werden nicht nur zur Planung und Durchführung langfristiger ernährungspolitischer Maßnahmen benötigt: Auch bei sog. Lebensmittelskandalen kann der Staat seine Bürger rascher und effektiver vor gesundheitlichem Schaden schützen, wenn aktuelle Daten über Verzehrshäufigkeiten und -gewohnheiten vorliegen.

Mit direkt erhobenen aktuellen Zahlen zum Ernährungsstatus und Verzehrverhalten in Deutschland fehlt eine wesentliche Basis der Ernährungsberichterstattung. Laufende Wirtschaftsrechnungen und die Einkommens- und Verbrauchsstichproben stellen zwar den Gesamt-Lebensmittelverbrauch dar. Rückschlüsse auf die tatsächlich von den Menschen verzehrten Mengen sind jedoch nur sehr eingeschränkt möglich. Zum Beispiel enthalten die in den Wirtschaftsrechnungen bei Fleisch ausgewiesenen Mengen auch Knochen sowie die An-

teile, die industriell verwertet oder an Haustiere verfüttert werden. Zum anderen erlauben diese Daten nur die Betrachtung durchschnittlicher Pro-Kopf-Verbrauchswerte und keine Differenzierung hinsichtlich der Ernährungsgewohnheiten von Frauen, Männern, Jugendlichen, Kindern, Senioren oder anderen Subgruppen der Bevölkerung.

In kleineren Studien wurden zwischenzeitlich einzelne Verbrauchergruppen beleuchtet, z.B. Senioren oder Kinder. Repräsentative Verzehrerhebungen gab es in Sachsen und Bayern. Sie zeigen zwar interessante Entwicklungen auf, doch können sie die aktuelle Ernährungssituation der Gesamtbevölkerung nicht vollständig und umfassend abbilden. Zudem erschweren unterschiedliche Studiendesigns die Vergleichbarkeit. Sie ersetzen daher nicht eine neue NVS II.

Es gibt also noch viele Forschungs- und Informationslücken. In Deutschland existiert keine fortlaufende Primärdatenerhebung zum Lebensmittelverzehr der erwachsenen Bevölkerung im Längsschnitt-Ansatz (mit gleicher Methode), mit der man die zeitlichen Veränderungen beobachten könnte. Die Einrichtung eines solchen Ernährungsmonitorings hat hohe Priorität aus der Sicht von „Public

Health Nutrition“ und wird derzeit im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) diskutiert.

Die NVS II soll hierfür auch die methodischen Voraussetzungen schaffen: Denn die Erhebungsmethoden der bisher in Deutschland und international durchgeführten Ernährungsstudien sind sehr heterogen, ebenso die Theorien zum Ernährungsverhalten, und so ist der Vergleich der Informationen aus verschiedenen Untersuchungen schwer möglich. Hier ist es notwendig, ernährungswissenschaftliche Methodenforschung aufzubauen bzw. voranzutreiben.

Andere Industrienationen sind uns hinsichtlich der Kontinuität nationaler Ernährungserhebungen zum Teil um Jahrzehnte voraus: In den USA zum Beispiel bestehen mit dem USDA Household Food Consumption Survey und dem National Health and Nutrition Examination Survey (NHANES) Strukturen, die die Datenbasis für die kontinuierliche Dokumentation des Ernährungsverhaltens bilden. Auch in Großbritannien werden die Ernährungsgewohnheiten und der Ernährungsstatus der Bevölkerung bereits seit den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts systematisch und regelmäßig abgefragt.

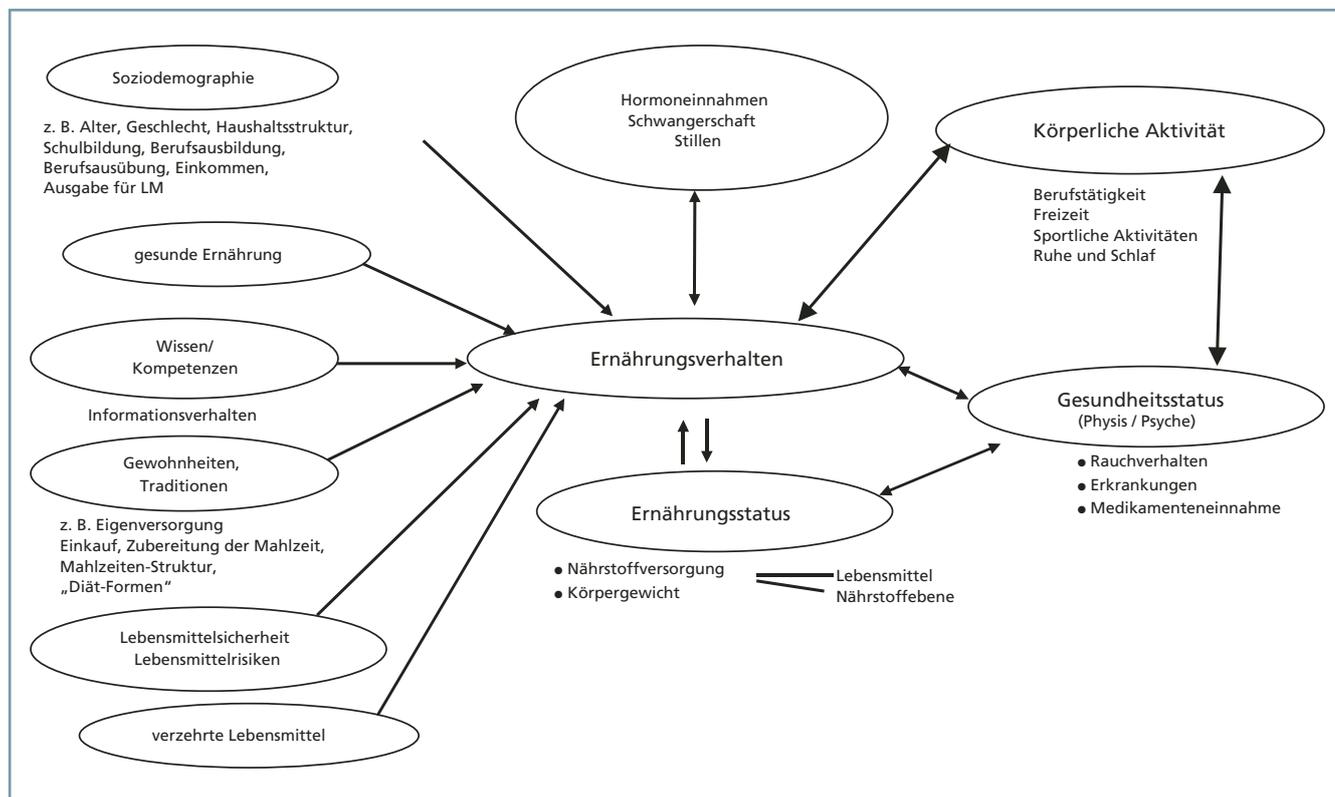


Abb. 1: Wechselwirkungen im Ernährungsbereich – Theoretisches Modell der NVS II

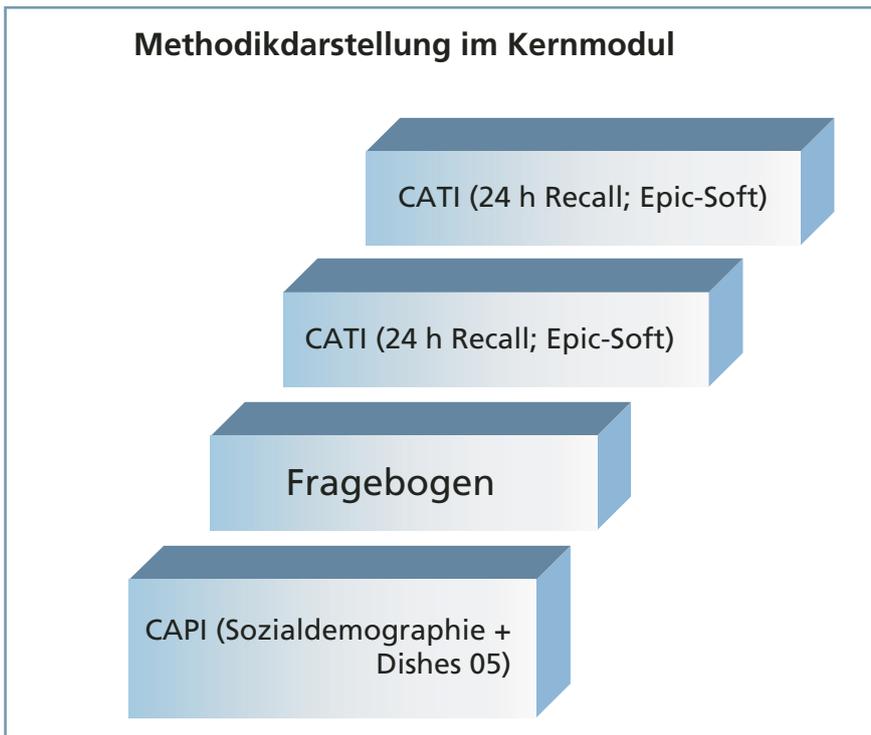


Abb.2: Das Computer Assisted Personal Interview (CAPI) dient zur Erhebung des üblichen Verzehrs. Hierbei wird die weiter entwickelte DISHES-Software eingesetzt. Die beiden 24-h-Recalls erfolgen mit Hilfe der Software EPIC-Soft als Computer Assisted Telephone Interviews (CATI).

Die Nationale Verzehrsstudie II

Ziele

„Aus Gründen einer seriösen Ernährungsberichterstattung ist es notwendig, in regelmäßigen Abständen belastbare repräsentative Verzehrsdaten zu erheben.“ Mit dieser Argumentation hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit der NVS II den ersten, wichtigen Schritt getan, um die Basis für ein Monitoring-Instrument zu schaffen, das regelmäßig die aktuelle Ernährungssituation der Bevölkerung beleuchtet und Veränderungen aufzeigt. Im Mittelpunkt stehen die Fragen:

- Welche Ernährungstypen und -muster sind heute in der Bevölkerung abgrenzbar und wie sind sie verteilt?
- Wie unterscheidet sich die Ernährungssituation in Nord und Süd, in Ost und West, in städtischen Ballungsgebieten und im ländlichen Raum?
- Inwieweit entspricht die Ernährung der Bevölkerung den aktuellen ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen?
- Sind gesundheitspolitisch gewünschte oder unerwünschte Verän-

derungen im Ernährungsverhalten erkennbar?

- Welche wesentlichen Aktionsfelder ergeben sich für öffentliche Maßnahmen der Ernährungsprävention?

Die Nationale Verzehrsstudie (NVS II) verfolgt Ziele auf vier Ebenen:

1. Sie liefert repräsentative Daten zur Planung und Durchführung von ernährungspolitischen Maßnahmen (*inhaltliche Ziele*).
2. Sie soll Grundlage und Beginn für eine fortlaufende Primärdatenerhebung und Ernährungsberichterstattung sein (*konzeptionelles Ziel*).
3. Sie entwickelt innovative und alltagsrelevante Methoden zur Ermittlung des Verzehrs und des Ernährungsverhaltens (*methodische Ziele*).
4. Sie vernetzt bestehende deutsche, europäische und außereuropäische internationale Studien und methodische Ansätze und erleichtert so eine gegenseitige Nutzung der jeweiligen Forschungsergebnisse (*strukturelle Ziele*). Hierzu werden Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen geschaffen.

Auf inhaltlicher Ebene hat die NVS II das Ziel, den aktuellen und üblichen **Verzehr an Lebensmitteln** aufzuzeigen und den **Ernährungsstatus** der Bevölkerung abzubilden. Die Verzehrsdaten ermöglichen Aussagen darüber, wie sich die Nährstoffzufuhr der in Deutschland lebenden Menschen darstellt. Die Datengrundlage hierfür bildet der Bundeslebensmittelschlüssel (BLS). Der BLS ist die nationale Nährwertdatenbank, die für die Auswertung von ernährungssepi-

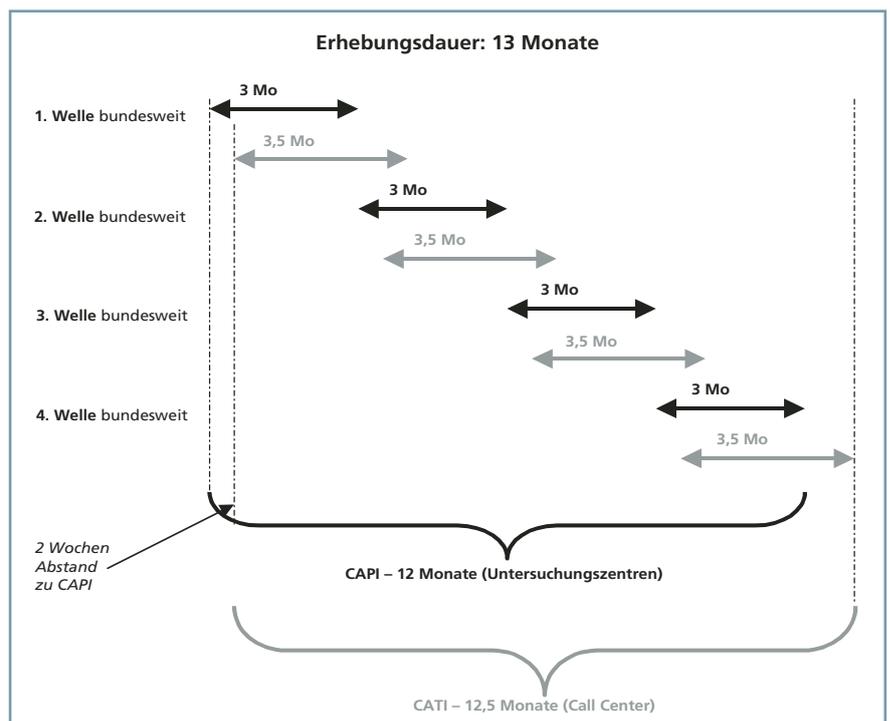


Abb. 3: Zeitlicher Verlauf der Erhebungen des Kernmoduls

miologischen Studien wie die NVS II konzipiert wurde. Die aktuelle Fassung des BLS wird in einer der kommenden Ausgaben der Ernährungs-Umschau vorgestellt.

Die erhobenen Daten werden in der NVS II jedoch nicht nur auf Nährstoffebene ausgewertet. Gleichzeitig wird die Menge an verzehrten Lebensmitteln bzw. Lebensmittelgruppen erfasst. So lassen sich Konsummuster abbilden. Zusätzlich werden Körperhöhe und -masse, Angaben zur körperlichen Aktivität und soziodemographische Daten (Alter, Geschlecht etc.) erhoben, um den allgemeinen **Gesundheitszustand** abzuschätzen. Die Angaben zu **Ernährungsgewohnheiten** (Wer isst wann wo was?) geben auch Hinweise auf die individuellen Adaptationen der Ernährung an gegenwärtige Rahmenbedingungen.

Die Informationen dienen der Identifizierung von ernährungsrelevanten Risikogruppen und geben wichtige Hinweise auf die Praktikabilität von Ernährungsempfehlungen. Diese Entwicklungen kontinuierlich zu beobachten und zu dokumentieren, liegt dem konzeptionellen Ziel der NVS II zugrunde. Die fortlaufende Ernährungsberichterstattung dient als Entscheidungs- und Orientierungsgrundlage für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Ihr durch eine regelmäßige Primärdatenerhebung eine verlässliche Basis zu schaffen, ist notwendig und liegt dem BMELV zur Entscheidung vor.

Design

Die NVS II ist modular aufgebaut. Um den Ernährungsstatus und das Ernährungsverhalten optimal zu erfassen, werden unterschiedliche Erhebungsinstrumente eingesetzt (Abb. 2 u. 3):

- In einem persönlichen Eingangsinterview (CAPI: computer assisted personal interview) werden u. a. soziodemographische Daten, Ernährungsgewohnheiten inklusive Mahlzeitenstrukturen, Supplementen- und Medikamenteneinnahme erfragt sowie die Körpermaße (BMI, waist to hip ratio) ermittelt. Dazu wird eine für die NVS II weiterentwickelte, computergestützte dietary history (DISHES 2005) eingesetzt. Ursprünglich wurde dieses Instrument vom Robert-Koch-Institut für den Bundesgesundheitsurvey 1998 entwickelt (DISHES 98). DISHES erfasst retrospektiv den üblichen Verzehr der letzten 4 Wochen.

- Die Teilnehmer erhalten darüber hinaus einen Fragebogen zum Ausfül-

len, der vorwiegend Fragen zur körperlichen Aktivität und anderen gesundheitsrelevanten Parametern enthält.

- In den darauffolgenden Wochen wird an zwei zufällig ausgewählten Tagen in telefonischen Interviews (CATI: computer assisted telephone interview) der aktuelle Verzehr der letzten 24 Stunden erfragt (24-h-Recall). Die Anrufe sind so terminiert, dass sie mindestens 2, aber höchstens 8 Wochen nach dem CAPI-Interview erfolgen und nicht mit dem Wiegeprotokoll überlappen. Bei den Telefoninterviews kommt das Programm EPIC-Soft zum Einsatz. Die Quantifizierung der ge-

gessenen Portionen wird den Teilnehmern durch fotografische und/oder schematische Darstellungen erleichtert, die in einem Fotobuch zusammengefasst sind (Abb. 4).

- In einer repräsentativen Unterstichprobe führen 1000 Personen je zwei viertägige Wiegeprotokolle durch. Dieses Instrument soll genauere Daten über durchschnittliche Portionsgrößen verschiedener Personengruppen liefern.

Das persönliche Eingangsinterview hat auch soziale Aspekte: Es soll beim Teilnehmer das Interesse an der Nationalen Verzehrsstudie vertiefen, Ver-

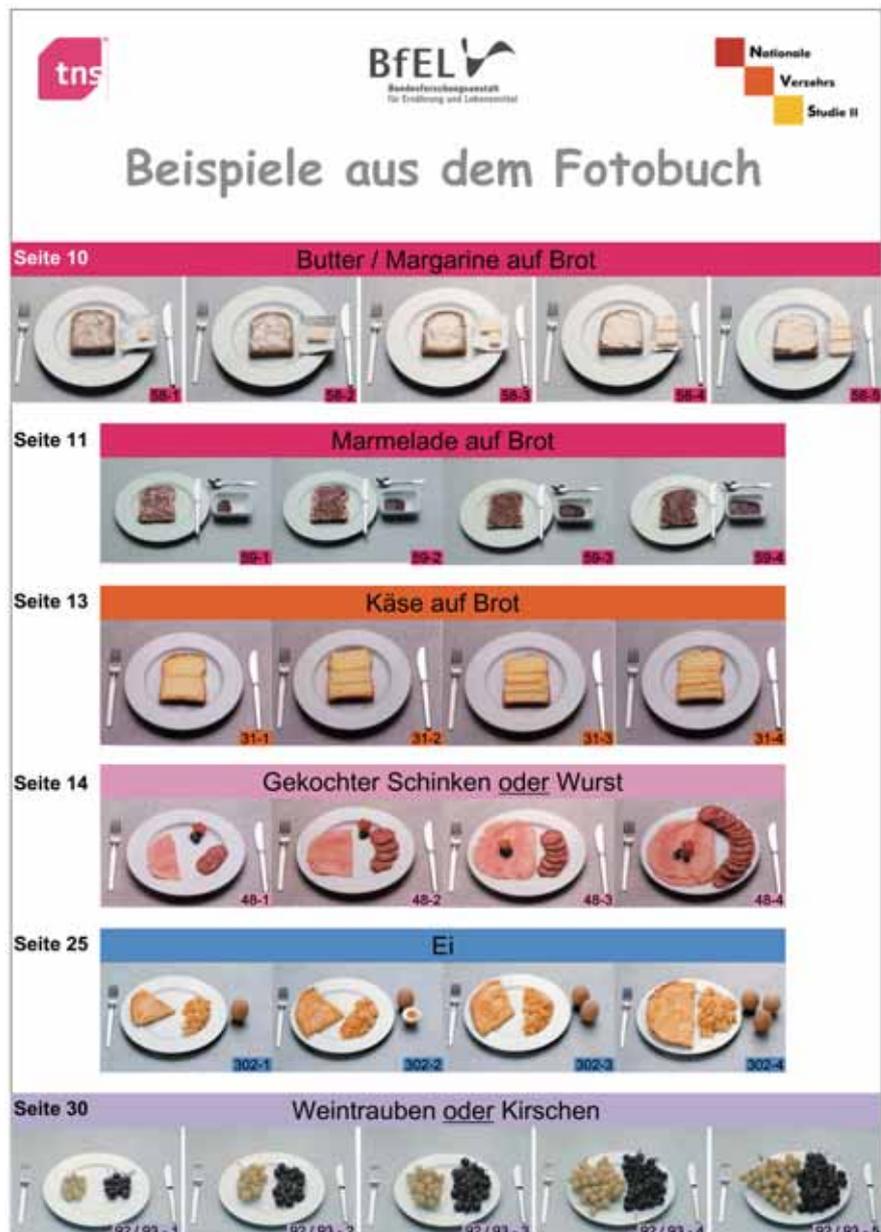


Abb. 4: Beispiele aus dem Fotobuch. Die Dicke und unterschiedliche Formen z. B. von Brotscheiben wird zusätzlich schematisch grafisch dargestellt.

trauen in den sorgsamem Umgang aller Beteiligten mit den persönlichen Daten aufbauen und auf die nachfolgend eingesetzten Methoden vorbereiten. Die Auswertung der Rohdaten kann aufgrund der computergestützten Erhebungsmethoden zeitnah erfolgen. Eine detaillierte Darstellung der Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden der NVS II erfolgt in einer der nächsten Ausgaben der Ernährungs-Umschau.

Feldphase

In der Hauptstudie werden 20 000 deutschsprachige Personen befragt. Die Teilnehmenden sind zwischen 14 und 80 Jahren alt und leben in Privathaushalten. Die Erhebungen haben am 3. November 2005 begonnen und werden sich über 13 Monate erstrecken (Feldphase). Sie berücksichtigen sowohl saisonale als auch regionale Aspekte: Die Datengewinnung erfolgt dabei bundesweit in vier unmittelbar aufeinanderfolgenden Erhebungswel-

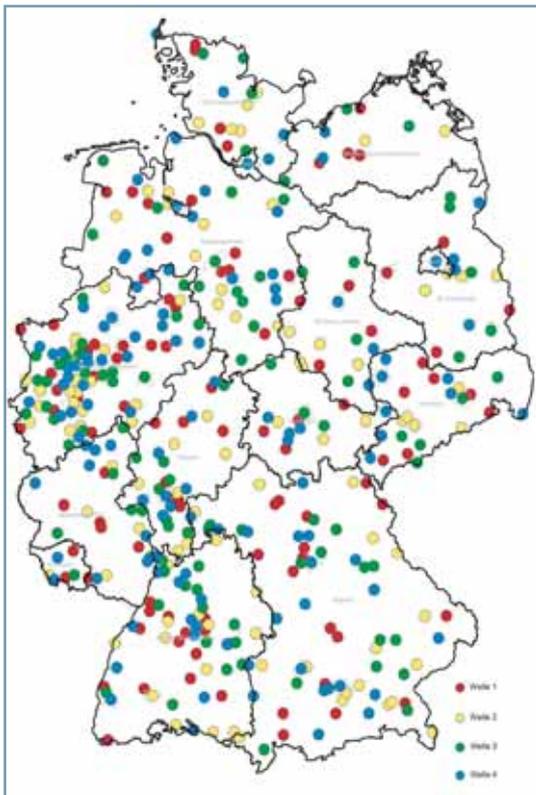


Abb. 5: Die Nationale Verzehrsstudie II mit 20 000 befragten Personen in 500 Studienzentren liefert repräsentative Daten für die deutschsprachige Bevölkerung. Die Saisonalität der Verzehrsgewohnheiten wird durch Ausführung in 4 Wellen zwischen November 2005 und November 2006 berücksichtigt.

len (s. Abb. 2). Die Teilnehmeradressen werden in etwa 500 zufällig ausgewählten Gemeinden über die Einwohnermeldeämter gewonnen (Abb. 5).

Die Felderhebungen werden von dem Marktforschungsunternehmen TNS Healthcare, München, durchgeführt, das entsprechende Erfahrungen u.a. aus dem Bundesgesundheitsurvey hat. Die Planung und Koordination der Studie sowie die Auswertung der Rohdaten erfolgen an der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) in Karlsruhe.

Begleitforschung

Eine Reihe von Fragen kann im Kernmodul der NVS II nicht ausreichend berücksichtigt werden. Dies gilt zum Beispiel, wenn zur Erhebung des Verzehrverhaltens spezifische Erhebungsmethoden notwendig wären, wie etwa bei nicht Deutsch sprechenden Migranten.

Der modulare Aufbau der NVS II ermöglicht es, Fragen, die sich aus den Erkenntnissen der Hauptstudie kristallisieren, im Rahmen der Begleitforschung in Form von Zusatzmodulen zu beantworten. Insbesondere erleichtert er die Fortführung der Datenerhebung in Teilmodulen (z. B. regional oder soziodemographisch differenziert, sei es nach Alter, Haushaltsgröße oder anderen Merkmalen), die zeitlich gestaffelt bearbeitet werden können.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine systematische Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die erfolgreiche Umsetzung der Nationalen Verzehrsstudie kommunikativ. Damit ist die NVS II die erste große Ernährungsstudie in Deutschland, die sich auf Instrumente der Public Relations (PR) stützt und hierfür auch gezielt Personal und Mittel einsetzt. Die Bereitschaft der Bevölkerung, an Studien wie der NVS II teilzunehmen, geht seit einigen Jahren zurück. Hierzu trägt sicherlich bei, dass neben Befragungen mit wissenschaftlicher oder gesellschaftspolitischer Intention auch ungebetene Telefonanrufe oder Anschreiben kommerzieller Natur häufiger werden, so dass viele Menschen verständlicherweise misstrauisch und weniger entgegenkommend auf eine entsprechende Einladung reagieren.

Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist es daher, bundesweit Akzeptanz zu Zielen und Durchführung der Studie bei Politik, Bevölkerung, Wissenschaft,

Fachverbänden und -organisationen zu erreichen. Sie unterstreicht durch die Vermittlung der Seriosität und der hohen Legitimation die Relevanz der Studie und weckt Neugier bei potenziellen Teilnehmern.

Neben *Vertretern aus Politik und Wissenschaft* sind die *potenziellen Studienteilnehmer* die wichtigste Zielgruppe der PR-Maßnahmen, denn die Qualität der Daten hängt wesentlich von der Bereitschaft der Bevölkerung zur Teilnahme an der Studie ab. Die eingeladenen Frauen und Männer sind zwischen 14 und 80 Jahren alt und lassen sich weder nach soziodemografischen Kriterien noch nach Lebensstil, Mediennutzungsverhalten oder Problembewusstsein kategorisieren. Dies stellt für die Öffentlichkeitsarbeit eine immense Herausforderung dar. Prominente Mittler und Multiplikatoren konnten gewonnen werden und haben sich bereit erklärt, die Studie öffentlich zu unterstützen sowie Informationen und Anliegen in den einzelnen Zielgruppen zu kommunizieren und um Akzeptanz zu werben: Die bekannte Buchautorin, Fachjournalistin für Ernährung und Mitglied im wissenschaftlichen Präsidium der DGE Dagmar VON CRAMM unterstützt die NVS II, ebenso die CDU-Bundestagsabgeordnete mit Sitz im Ernährungsausschuss Julia KLÖCKNER.

Die Schwerpunkte der PR-Arbeit in den unterschiedlichen Studienphasen reflektieren die oben dargestellten Studienziele:

■ In der *Entwicklungs- und Vorbereitungsphase* galt es, Netzwerke mit Vertretern aus Politik, Behörden und Verbänden aufzubauen. Hierzu wurde die Fachöffentlichkeit in Vorträgen und Publikationen eingeladen. Die ‚Marke NVS II‘ wurde ins Leben gerufen: Die interaktive Website www.was-esse-ich.de und das Logo der NVS II als Markenzeichen zur Erhöhung des Wiedererkennungswertes wurden konzipiert und realisiert, Broschüren für Sponsoren und Fachpublikum entwickelt. Die Instrumente zur Ansprache der involvierten Personen (Gemeindeverwaltungen, Teilnehmer, Publikumsmedien) wurden – teils in enger Kooperation mit dem Marktforschungsunternehmen – geschaffen bzw. vorbereitet (Anschreiben, Faltblätter, Presseverteiler und -texte etc.).

■ In der gegenwärtig laufenden *Feldphase* liegt das Hauptaugenmerk der PR-Arbeit darauf, potenzielle Teilnehmer für die Studie zu interessieren. Eine breite Präsenz in den Publikums-

medien mit Informationen über den Nutzen, die Ziele und die Hintergründe der Studie sowie über regionale Aktivitäten im Rahmen der Erhebungen motiviert und schafft Vertrauen in die Seriosität des Projektes. Dabei stehen Ankündigungen der regionalen Presse über die Anwesenheit der Interviewteams in einer Stadt gleichberechtigt neben Berichten in überregional ausstrahlten Hörfunk- und Fernsehsendungen oder in der überregionalen Presse. Regionale Medien berichten gern über die Anwesenheit der Interviewerteams in ihrer Region und senden bzw. drucken Reportagen oder Interviews mit den Teammitarbeitern, Studienteilnehmern oder der Studienleitung. Die Bürgermeister der besuchten Orte werden individuell ange-

schrieben und um Unterstützung gebeten – nach ersten Erfahrungen mit guter Resonanz. Alle Bundestagsabgeordneten wurden über den Beginn der Feldphase und die Hintergründe der Studie informiert. Veranstaltungen wie eine Podiumsdiskussion über die NVS II im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2006 lenken die Aufmerksamkeit von Medien und Öffentlichkeit zusätzlich auf die bundesweite Ernährungserhebung.

■ In der *Auswertungsphase* werden Veröffentlichungen auf Wissenschaftsebene (national und europaweit) und im populärwissenschaftlichen Bereich im Vordergrund stehen.

Die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit erhöht die Transparenz des Stu-

dienverlaufs und -erfolgs und kann den Grundstein für die Legitimation nachfolgender Studien legen.

Beiräte

Die NVS II wird von zwei Beiräten unterstützend begleitet:

Der *Wissenschaftsbeirat*, vertreten durch Experten aus den Wissensgebieten Ernährungswissenschaft, -epidemiologie, -verhaltensforschung sowie Sozial- und Gesellschaftswissenschaften, berät bei methodischen Aspekten.

Der *Nutzerbeirat* setzt sich aus Vertretern der Länderkonferenzen, Agrarverbände, Lebensmittelindustrie, Lebensmittelhandel, Marktforschung und Verbraucherverbänden zusammen. Er gewährleistet mit seinen Empfehlungen zu Studiendesign und Verwendung der Daten den größtmöglichen Nutzen des Mitteleinsatzes.

Zusammenfassung

Die Nationale Verzehrsstudie II

Ziel: Aktuelle und belastbare Primärdaten für die Ernährungsberichterstattung des Bundes generieren

Ch. Brombach, U. Wagner, M. Eisinger-Watzl, A. Heyer, Karlsruhe

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat die Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) in Karlsruhe beauftragt, eine neue Nationale Verzehrsstudie (NVS II) durchzuführen. Die erste und bisher einzige große repräsentative NVS liegt fast 20 Jahre zurück und war auf die alten Bundesländer beschränkt. Seitdem haben sich sowohl das Lebensmittelangebot als auch das Arbeits-, Freizeit- und Konsumverhalten der Bevölkerung deutlich gewandelt. Aktuelle, für das Bundesgebiet repräsentative Daten fehlen.

Verschiedene Studien ermöglichen zwar einen Einblick in Entwicklungen zum Ernährungsverhalten bzw. zur Nahrungsaufnahme, lassen jedoch kein umfassendes Bild für die Bundesrepublik zu. Die NVS II wird für Deutschland repräsentative Daten zum aktuellen und üblichen Verzehr an Lebensmitteln aufzeigen und den Ernährungsstatus der Bevölkerung abbilden. Die Daten sind erforderlich für die Durchführung von zielgruppenspezifischen Präventionsprogrammen, die Verbraucheraufklärung sowie für konkrete Empfehlungen an Risikogruppen.

In der Hauptstudie werden zwischen November 2005 und November 2006 in 500 zufällig ausgewählten Gemeinden 20 000 deutschsprachige Personen befragt, die zwischen 14 und 80 Jahren alt sind und in Privathaushalten leben. Die Erhebungen berücksichtigen sowohl saisonale als auch regionale Aspekte. Während das Marktforschungsinstitut TNS Healthcare die Felderhebungen durchführt, erfolgt die Planung und Koordination der Studie sowie die Auswertung der Rohdaten an der BfEL in Karlsruhe. Die NVS II wird von zwei Beiräten unterstützend begleitet.

Das Kernmodul der NVS II konzentriert sich darauf, die Verzehrssituation in Deutschland im „Großen und Ganzen“ repräsentativ darzustellen. Um den Ernährungsstatus und das Ernährungsverhalten im Rahmen der NVS II optimal zu erfassen, werden unterschiedliche Erhebungsinstrumente eingesetzt. Daten werden auf Nährstoff- und Lebensmittelebene erhoben, z. B. vitaminangereicherte Lebensmittel, Bio-Lebensmittel oder spezielle Sportlerprodukte. Des Weiteren werden Körpergröße und -gewicht, Angaben zur körperlichen Aktivität und soziodemographische Daten (Alter, Geschlecht etc.) ermittelt.

Die NVS II wird repräsentative Daten als Basis für ernährungspolitische Maßnahmen liefern. Sie könnte der erste Schritt zu einer zukünftigen fortlaufenden Primärdatenerhebung zum Ernährungsverhalten und Ernährungsstatus der Bevölkerung in Deutschland sein, die die Ernährungsberichterstattung des Bundes auf eine belastbare Grundlage stellt.

Ernährungs-Umschau 53 (2006), S. 4–9

Ausblick

Die Nationale Verzehrsstudie II ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einem regelmäßigen nationalen Ernährungsmonitoring, wie es vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz angestrebt wird: Über die reine Erfassung der gegenwärtigen Ernährungssituation hat sie auch die Aufgabe, Methoden zu etablieren, mit denen Informationen über die Verzehrsgewohnheiten der allgemeinen Bevölkerung in Deutschland, aber auch von Menschen in besonderen Lebenssituationen wie Senioren oder ausländischen Mitbürgern regelmäßig und zuverlässig gewonnen werden können. Basis der Nährwertanalysen ist dabei der Bundeslebensmittelschlüssel, der mit Bezug zur NVS II aktualisiert und erweitert wird. Die NVS II baut darüber hinaus Strukturen und Netzwerke auf, die europäische und internationale Vergleichsanalysen zulassen und Synergieeffekte fördern.

Korrespondenzanschrift:

Dr. Ute Wagner

Dr. Marianne Eisinger-Watzl

Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel

Haid-und-Neu-Str. 9

76131 Karlsruhe

E-Mail:

u.wagner@bfe.de

marianne.eisinger-watzl@bfe.de